

Tipps zum Kauf von Naturkosmetik

Wer seinem Körper etwas Gutes tun möchte, greift gerne zu Naturprodukten. Doch wie kann der Verbraucher sicher gehen, dass das Produkt auch hält, was es verspricht? Das Bundesministerium für Gesundheit formulierte zwar im Jahre 1993 eine erste Definition des Begriffs „Naturkosmetik“, eine gesetzlich verbindliche Regelung – ähnlich dem Bio-Siegel für Lebensmittel – gibt es allerdings bis heute nicht. Zwar müssen alle Inhaltsstoffe auf der Verpackung angegeben werden, den meisten Verbrauchern sagen die aufgelisteten Stoffe allerdings wenig. Einfacher ist es, sich an den unterschiedlichen Qualitätssiegeln zu orientieren, die wir unten aufgelistet haben.

Die feinen Unterschiede

Siegel sind eine Orientierungshilfe, doch was macht letztendlich den Unterschied zwischen einem 3 und einem 30 Euro Naturprodukt? Die Frage lässt sich pauschal nicht beantworten. Meist liegen die Differenzen jedoch im Aufwand und in der Komplexität der Herstellung oder in Faktoren wie der fairen Bezahlung von Herstellern und Zulieferern. So gibt es beispiels-

weise Firmen, die in Anlehnung an die anthroposophische Lehre Rudolf Steiners produzieren. In der Annahme, dass in den Pflanzen Qualitäten jenseits der Schulchemie stecken, werden die Extrakte in sehr aufwendigen Verfahren gewonnen.

Wirkung und Verträglichkeit

Während herkömmliche Kosmetik die Haut zwingt, etwas zu tun, was ihrem Wesen nicht entspricht – beispielsweise anzuschwellen um Falten zu vertuschen – geht Naturkosmetik einen völlig anderen Weg: Die Haut soll mithilfe der Kosmetika dabei unterstützt werden, ihre Eigenkräfte zu mobilisieren – und sich so quasi selbst zu helfen.

Ist Naturkosmetik also per se besser? Sicher ist: Was aus der Natur kommt, ist nicht grundsätzlich besser verträglich, denn auch solche Produkte, können Unverträglichkeitsreaktionen auslösen. So reagieren manche Menschen auf bestimmte Pflanzenextrakte oder ätherische Öle. Wer eine empfindliche Haut hat, sollte das Kosmetikprodukt zunächst an der sensiblen Stelle unter den Achseln testen.

Die Siegel



BDIH – Kontrollierte Naturkosmetik

Das BDIH Siegel des Bundesverband Deutscher Industrie- und Handelsunternehmen für Arzneimittel, Reformwaren, Nahrungsergänzungsmittel und Körperpflegemittel ist das in Deutschland am weitesten verbreitete Siegel für Naturkosmetik. Um sich mit dem Siegel zu schmücken, müssen Kosmetika, soweit verfügbar, aus kontrolliert-biologischem Anbau (kbA) oder aus kontrolliert-biologischer Wildsammlung stammen. Voraussetzung für den Erhalt des Siegels ist außerdem der Verzicht auf Tierversuche, auf synthetische Duft- und Farbstoffe, Silikone, Paraffine und andere Erdölprodukte.



ECOCERT

Ecocert, mit Hauptsitz in Frankreich, ist europaweit der größte Kontroll- und Zertifizierungsverband im Bereich Umwelt. Seit 2002 prüft Ecocert auch Kosmetikprodukte auf ökologische und biologische Qualität und hat dafür zwei Labels mit eigenen Kriterien entwickelt:

Das Label für „Ökologische und Biologische Kosmetik“ kennzeichnet Produkte, bei denen mindestens 95 Prozent der gesamten Inhaltsstoffe natürlichen Ursprungs sind. Zudem müssen mindestens 95 Prozent der gesamten pflanzlichen Stoffe aus biologischem Anbau stammen.

Das Label „Biologische Kosmetik“ wird für Produkte eingesetzt, bei denen mindestens 50 Prozent der eingesetzten pflanzlichen Stoffe aus biologischem Anbau kommen.

Tipps zum Kauf von Naturkosmetik



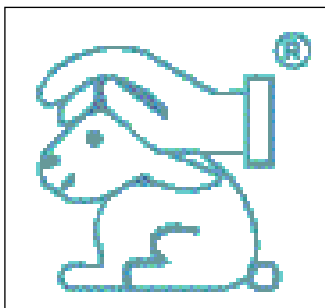
Neufarm

Produkte, die das „neufarm“ Siegel tragen, dürfen nur im Reformhaus verkauft werden. Es werden bevorzugt Erzeugnisse aus anerkannt ökologischer Landwirtschaft verarbeitet, auf chemische Verfahren wird weitgehend verzichtet. Gentechnisch veränderte Stoffe kommen genauso wenig zum Einsatz wie Stoffe von toten Tieren. Im Vergleich zum BDIH Siegel ist das Neufarm Logo strikter bei Stoffen vom toten Tier, künstliche Duft- und Farbstoffe sind in Ausnahmefällen allerdings erlaubt.



Demeter

In der Herstellung von Lebensmitteln hängt Demeter die Latte um einiges höher, als es die EU-Bio-Verordnung vorschreibt. Das wirkt sich auch auf die Kosmetik aus. Darin müssen mindesten 50 Prozent der Zutaten in ökologischer Qualität sein. Die in Kosmetika unter der Demeter-Marke eingesetzten Zusatzstoffe können fast alle auch in der Lebensmittelherstellung eingesetzt werden, sind also gesundheitlich und umwelttoxikologisch nicht bedenklich. Das Siegel lässt keinerlei chemisch-synthetische Zusatzstoffe zu.



IHTK

Der Internationale Herstellerverband gegen Tierversuche in der Kosmetik (IHTK) stellt gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund e.V. klare Forderungen zur Abschaffung von Tierversuchen und mehr Verbrauchertransparenz. Das Label erhalten Firmen, die keine Tierversuche für Entwicklung und Herstellung ihrer Endprodukte durchführen, bei denen keine Rohstoffe Verwendung finden, die durch Tierquälerei gewonnen oder für die Tiere eigens getötet werden. Außerdem darf keine wirtschaftliche Abhängigkeit zu anderen Firmen bestehen, die Tierversuche durchführen oder in Auftrag geben.



Leaping Bunny

Der „Springende Hase“ wurde als internationales Label ins Leben gerufen, um Kosmetik- und Haushaltsprodukte auszeichnen zu können, die ohne Tests an Tieren hergestellt werden. Alle Unternehmen, die sich für diese tierleidfreie Liste qualifizieren, haben sich bereit erklärt, in regelmäßigen Abständen ihre Firmenbücher zu öffnen, um nachzuweisen, dass das lizenzierte Produkt tatsächlich an keinem einzigen Tier getestet wurde. Auch die einzelnen Zulieferer der Inhaltsstoffe garantieren, dass sie auf Tierversuche verzichten.